

A. Einleitung

Die Muslimbruderschaft (im Folgenden MB) präsentiert sich als religiös-soziale Bewegung, deren Engagement in Politik, Zivilgesellschaft, Bildung, Wohlfahrt und Wirtschaft in westlichen Demokratien häufig unterhalb der Schwelle öffentlicher Aufmerksamkeit erfolgt und mit institutioneller Duldung rechnen kann. Hinter der zivilgesellschaftlichen Fassade steht jedoch ein langfristig angelegtes Projekt zur politischen, ideologischen, kulturellen und religiösen Umgestaltung demokratischer Staaten und Gesellschaften. Das erklärte Fernziel der MB ist die Errichtung eines Kalifats als weltumspannende islamische Ordnung. Diese Vision, die als schrittweise und systematisch über Generationen hinweg zu verwirklichende Utopie verstanden wird, findet sich in zahlreichen Schriften der Bewegung.

In seiner programmatischen Schrift „An die Jugendlichen“ formulierte bereits der Gründervater der MB, Hasan al-Banna, die Unterwerfung der gesamten Welt unter die „Botschaft des Islam“ als Endziel eines langfristigen, in sieben Phasen unterteilten Plans.¹ Auch ein Strategiepapier der MB aus dem Jahr 1982 formuliert das Ziel, eine „islamische Herrschaft auf der Erde zu etablieren“.²

In einem neun Jahre später verfassten Strategiepapier der nordamerikanischen MB wird darüber hinaus deutlich, dass die Errichtung eines islamischen Staates als langfristiges Generationenprojekt verstanden wird, getragen von beständiger Zielstrebigkeit und einem strategischen Plan. Wortwörtlich heißt es:

„What is important is that we put the foundation and we will be followed by peoples and generations that would finish the march and the road but with a clearly-defined guidance.“³

-
- 1 Zitiert nach: Suad Shumareye, Der Kampf Hasan al-Bannas für die Wiederherstellung des islamischen Gesellschaftssystems (Bonner Islamwissenschaftliche Hefte, Nr. 14), Berlin 2009, S. 46–48. Siehe auch S. 53.
 - 2 The Muslim Brotherhood "Project". Towards a worldwide strategy for Islamic policy, 1982 (Im Folgenden: Strategiepapier 1982), S. 19: <https://www.investigativeproject.org/documents/misc/687.pdf>.
 - 3 Mohamed Akram Adlouni: An Explanatory Memorandum On the General Strategic Goal for the Group in North America (Im Folgenden: Strategiepapier 1991), 22.5.1991,

Im Jahr 2007 offenbarte Yusuf al-Qaradawi, der 2022 verstorbene Spiritus Rector der MB, unverblümt seine Zukunftsvision für Europa und den Rest der Welt:

„Ich erwarte, dass der Islam Europa erobern wird, ohne zum Schwert oder zum Kampf greifen zu müssen – mittels Dawa [Missionierung, Anm.] und durch die Ideologie. Die Muslime müssen zu handeln beginnen, um diese Welt zu erobern.“⁴

Die Ideologie der MB und anderer islamistischer Akteure basiert auf einigen wenigen Prämissen: Einteilung der Welt in „Gläubige“ und „Ungläubige“, in Muslime und Nicht-Muslime; islamischer Suprematismus; Ablehnung von liberaler Demokratie, allgemeinen Menschenrechten sowie der Trennung von Religion und Staat; Unterordnung der Frau und die Delegitimierung Israels als „Unrechtsstaat“ auf „islamischem Boden“. Außerdem beruft man sich auf ein Opfernarrativ, in dem Muslime ungeachtet des islamischen Imperialismus und seiner Angriffs- und Eroberungskriege als eine über alle Zeiten hinweg verfolgte Gemeinschaft imaginiert werden.⁵

Die zentralen Strategiepaper der Muslimbruderschaft (MB) entstanden in einer Phase, in der islamistische Bewegungen international noch kaum als eigenständige ideologische Akteure wahrgenommen wurden. Weder in der politischen Analyse noch in der sicherheitspolitischen Forschung spielte Islamismus zu diesem Zeitpunkt eine nennenswerte Rolle. Auch als sich in den 1990er-Jahren in mehreren europäischen Staaten eine Phase intensiver organisatorischer Konsolidierung und institutioneller Gründungsaktivität islamistischer Akteure beobachten ließ, blieb dies weitgehend unbeachtet. Politische Entscheidungsträger wie auch mediale Diskurse nahmen diese Entwicklungen nur in begrenztem Umfang zur Kenntnis. Bis heute wird die Gefahr des legalistisch operierenden Islamismus, wie er sich am Beispiel der MB offenbart, unterschätzt.

Die vorliegende Analyse verfolgt das Ziel, die politische Utopie der MB, ihre strategischen Konzepte und die daraus resultierende hybride

S. 14: <https://www.investigativeproject.org/documents/20/an-explanatory-memorandum-on-the-general.pdf>.

4 Yusuf al-Qaradawi auf Qatar TV am 28. Juli 2007, zitiert nach Elham Manea: *Der alltägliche Islamismus. Terror beginnt, wo wir ihn zulassen*, München 2018, S. 130. Die Sendung wurde von MEMRI untertitelt: <https://www.memri.org/tv/sheik-yousuf-al-qaradhawi-islams-conquest-rome-will-save-europe-its-subjugation-materialism-and> [30.1.2026].

5 Nina Scholz, Heiko Heinisch: *Alles für Allah. Wie der politische Islam unsere Gesellschaft verändert*, Wien 2019, S. 24 f.

Bedrohung für Europa anhand ihrer eigenen Texte und ihres praktischen Handelns darzustellen. Zu diesem Zweck wurde die Theorie hybrider Konflikte,⁶ die ursprünglich zur Analyse staatlicher Akteure entwickelt worden war, auf einen in zweifacher Hinsicht hybriden Akteur übertragen. Zum einen ist das Vorgehen der Muslimbruderschaft selbst hybrid, zum anderen weist sie als Organisation eine hybride Struktur auf. Ihr Kern besteht aus einem streng hierarchischen Kaderapparat, der zahlreiche Tarn- und Vorfeldorganisationen steuert. Dieser wird durch ideologisch beeinflusste Organisationen und Einzelpersonen, die Teil einer globalen Massenbewegung sind, ergänzt. Dieses Netzwerk nichtstaatlicher Akteure wird durch staatliche Unterstützer wie Katar,⁷ Kuwait und die Türkei erweitert, die die Muslimbruderschaft propagandistisch, finanziell und logistisch fördern.

Im breiten Spektrum des politischen Islam erscheint die MB zunächst als ein Akteur unter vielen. Mehrere Faktoren sprechen jedoch dafür, sie als zentralen Akteur zu betrachten. Sie ist die älteste und größte islamistische Organisation der Moderne und hat nahezu alle nachfolgenden Strömungen beeinflusst – von legalistisch operierenden Gruppen bis hin zu dschihadistischen. Zudem verfügt sie als einzige islamistische Bewegung über eine in sich geschlossene Ideologie und einen ausgearbeiteten Plan zu deren Umsetzung. Auf Grundlage dieser Konzepte ist weltweit ein Geflecht aus Personen und Organisationen entstanden, die – ohne formal Teil der Bruderschaft sein zu müssen – im Sinne eines „Frérismus“⁸ agieren und die Ideen der MB weitertragen.

Die Bedrohung, die von der MB ausgeht, ist in Europa aktuell nicht terroristischer oder militärischer Natur. Sie fokussiert nicht auf territoriale Expansion, sondern auf kulturelle Transformation.⁹ Es handelt sich um eine ideologische, kulturelle und strukturelle Bedrohung, die sich schrittweise entfaltet und in aufeinanderfolgende Phasen unterteilt werden kann.

6 Siehe etwa: G. Giannopoulos, H. Smith, M. Theocharidou (Hg.): *The Landscape of Hybrid Threats: A Conceptual Model*, JRC Technical Reports, Ispra/Helsinki 2019, S. 41–49.

7 Zu Katar siehe etwa: Guido Steinberg: *Katars Außenpolitik. Entscheidungsprozesse, Grundlinien und Strategien*, in: *Stiftung Wissenschaft und Politik*, 31.10.2022: <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2022S12/#hd-d43372e1875> [30.1.2026].

8 Der Begriff stammt von der französischen Ethnologin Florence Bergeaud-Blackler. Siehe: „*Le Frérisme et ses réseaux, l'enquête*“, Paris 2023, deutsch: *Kalifat nach Plan. Frérismus und seine Netzwerke in Europa*, Tübingen 2025.

9 The Institute for the Study of Global Antisemitism and Policy (ISGAP): *The Muslim Brotherhood's Strategic Entryism into the United States: A Systemic Analysis*, New York 2025, S. 53.

Die Strategie der MB, die von ihren Kadern als *Civilization Jihadist Process*¹⁰ bezeichnet wird, soll durch soziale Dienste, Bildungseinrichtungen, Infiltration, politische Einflussnahme und Netzwerkarbeit in westlichen Demokratien operative Wirksamkeit entfalten. Das Vorgehen politisch islamischer Bewegungen wie der MB und die von ihnen ausgehende Bedrohung sind selbst für politische Entscheidungsträger und Sicherheitsbehörden nicht immer offensichtlich, da die MB im Westen gegenwärtig weder offen feindlich noch gewaltsam agiert.

Vor diesem Hintergrund stellt sich für staatliche Institutionen eine zentrale Frage: Handelt es sich bei der MB lediglich um eine schwer greifbare, aber letztlich hinnehmbare Organisation im Spektrum des organisierten Islam oder um ein strategisches Risiko, dem aktiv begegnet werden muss? Die Faktenlage spricht für Letzteres: Die Aktivitäten der MB folgen keinem spontanen oder nur situativ wechselnden Muster, sondern einer langfristig angelegten Strategie mit klar definierten Zielen. Diese Strategie beruht auf der Vorstellung eines umfassenden gesellschaftlichen Gegenentwurfs zur liberalen Demokratie, dessen Totalität an die Utopien anderer ideologischer Bewegungen des 20. Jahrhunderts erinnert. In diesem Sinne stellt die MB eine ideologische Bedrohung dar. Sie zwingt den Gesellschaften, in denen sie aktiv wird, einen kulturellen und normativen Konflikt, mithin einen Kulturkampf, auf.

Zur Identifizierung und Bewertung dieser Bedrohung bedarf es eines methodischen Instrumentariums, das klassische Bedrohungsanalysen mit strategischer Vorausschau und Methoden zur Analyse hybrider Konflikte kombiniert. Eine solche Analyse hybrider Konflikte umfasst sowohl strukturelle als auch operationelle Faktoren wie zum Beispiel Ideologie, Organisationsstruktur, Kommunikationsstrategien, Infiltrationsmechanismen, internationale Netzwerke sowie gesellschaftliche Resonanz.

Die MB verfolgt eine langfristige, in Phasen gegliederte Strategie. In jeder dieser Phasen setzt sie andere Mittel, Methoden und Schwerpunkte ein. Ihre Aktivitäten sind also nicht überall und jederzeit gleich. Vielmehr agiert die MB flexibel und opportunistisch, passt ihre Vorgehensweise an äußere Bedingungen an und verfolgt dennoch konsequent das übergeordnete Ziel, ihre ideologische Agenda langfristig zu verankern. Für diese unterschiedlichen Handlungsoptionen gibt es zahlreiche Hinweise. Sie sind teilweise öffentlich dokumentiert, teilweise durch wissenschaftliche Analysen oder nachrichtendienstliche Erkenntnisse bestätigt.

10 Siehe Strategiepapier 1991, S. 7.

Im vorliegenden Buch wird zunächst die Logik und Funktionsweise hybrider Konflikte erläutert. Daran schließt sich eine Darstellung der Muslimbruderschaft als zentralem Akteur des politischen Islam sowie der von ihr geprägten Strömung des Frérismus an. Nach einer kurzen Einführung in die Quellen und Dokumente, auf die sich die vorliegende Analyse stützt, wird die Methodik zur Entwicklung konsistenter Strategieoptionen vorgestellt. Im Anschluss werden die identifizierten zentralen Handlungsfelder der MB beschrieben, bevor im Hauptteil des Buches die aufeinanderfolgenden Phasen eines langfristigen strategischen Plans entlang dieser Handlungsfeldern dargestellt werden. Dieser Abschnitt wird durch die Analyse eines alternativen Szenarios ergänzt, das zwei mögliche Strategieoptionen für den Fall einer unter Druck geratenen MB aufzeigt. Die Untersuchung der aktuellen strategischen Stoßrichtung der MB in Österreich bildet den Abschluss des Hauptteils. Im Schlussteil wird zunächst die gegenwärtige Vorgehensweise der MB bewertet, bevor abschließend die Frage beantwortet wird, inwiefern Struktur und Zielsetzung ihres Handelns den Charakteristika moderner hybrider Konflikte entsprechen.

Auf Grundlage dieser Analyse lassen sich mögliche Eskalationen rechtzeitig erkennen und verhindern. Ebenso wird es dadurch möglich, die strategische Wirkungsmacht der MB zu begrenzen – durch präventive Sicherheitsstrategien, gesellschaftliche und politische Resilienz sowie die konsequente Aufdeckung ihrer Strukturen und Vorgehensweisen.

Ziel dieser Analyse ist es, die konzeptionellen Grundlagen der Vorgangsweise des Hybrid-Akteurs MB auf Basis aktueller Forschung und strategischer Analysemodelle zu präzisieren und zur sicherheitspolitischen Debatte beizutragen.

